

# Katholischer Seelsorgebereich Bamberger Osten



Eckbertstr. 30  
96052 Bamberg  
☎ (0951) 5195990  
Fax (0951) 5195999

[st-heinrich.bamberg@erzbistum-bamberg.de](mailto:st-heinrich.bamberg@erzbistum-bamberg.de)

Bamberg, im Juni 2023

## Pastoralkonzept des Seelsorgebereichs Bamberger Osten

Die Gründung des Seelsorgebereichs Bamberger Osten mit den Pfarreien St. Heinrich (zukünftiges seelsorgliches Zentrum), St. Kunigund, St. Anna, St. Gangolf, St. Otto und Maria Hilf bedeutet eine tiefgreifende Neuausrichtung für die Seelsorge in diesen Gemeinden.

Im September 2019 gab es vom Erzbistum Bamberg den Auftrag, ein Konzept zu erstellen, wie die Seelsorge in den einzelnen Seelsorgebereichen gesichert und weiterentwickelt werden soll.

In einem ersten Schritt wurde die pastorale Situation der einzelnen Pfarreien von innen (Pfarrgemeinderäte, pfarrliche Gremien und Pastoralteam) und von außen (Fragebogenaktionen zwischen 2019 und 2021) wahrgenommen. Die Ergebnisse dieser Wahrnehmungen wurden anschließend im Pastoralteam und in einer Steuerungsgruppe reflektiert und bei einem Treffen der Rätinnen und Räte (am 23.09.2022) aus den sechs Pfarrgemeinden noch einmal beurteilt und mit konkreten Handlungsoptionen ergänzt. Das vorliegende Konzept unterliegt dem Wandel und wird deshalb stetig überprüft und weiterentwickelt.

Dabei dient folgendes Motto der grundsätzlichen Orientierung für die Seelsorge:

**Behaltet das Gute (1 Thess 5,21), geht mit der Frohen Botschaft hinaus (Mk 16,16) und ladet die Menschen ein (Ps 15,1)**

## **Prüfet alles! Behaltet das Gute!**

Wir müssen Abstriche machen bei den Angeboten, die nicht mehr geleistet oder nachgefragt werden. Da auf absehbare Zeit weniger Priester (Kaplan, Ruhestandsgeistliche) zur Verfügung stehen, wird die Zahl der Werktagsmessen und das Angebot (sich überschneidender) sonntäglicher Eucharistiefiern angepasst werden müssen. Für Gottesdienstformen wie Wort-Gottes-Feiern und Andachten (z.B. Rosenkranz, Maiandachten, Kreuzwege), die nicht von einem Priester geleitet werden müssen, sollen verstärkt pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Ehrenamtliche gebeten werden, die Gestaltung und Leitung zu übernehmen. Das pastorale Team steht als Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen zur Verfügung und bietet fachliche Unterstützung an. Gleichzeitig wollen wir das Gute behalten, das es in unseren Gemeinden schon gibt. Die Menschen, die da sind, sollen wertgeschätzt und begleitet werden.

Darüber hinaus nehmen wir wahr, dass es auf dem Gebiet unserer Pfarreien auch andere Angebote von Seelsorge gibt, die sich um das Wohl der Menschen an Leib und Seele kümmern (z.B. Telefonseelsorge, Trauergruppen, Oase, Lebenshilfe, Büchereien). Eine Vernetzung und Bekanntmachung der verschiedenen Angebote in den sechs Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich ist sinnvoll und wünschenswert.

## **Geht mit der Frohen Botschaft hinaus! Ladet die Menschen ein!**

Wir haben eine Frohe Botschaft zu verkünden. Das sollten wir nach außen immer wieder deutlich machen.

- Wenn Christinnen und Christen ihren Glauben im Alltag leben, wirkt das einladend für andere.
- In unseren Gemeinden sind hauptamtliche, persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gefragt, die für die Menschen vor Ort persönlich präsent und bekannt sind. Das pastorale Personal und Beschäftigte in den Pfarrbüros sollen gleichmäßig in den sechs Pfarrgemeinden eingesetzt werden.
- Durch persönliche Ansprache sollen möglichst viele Menschen eingeladen werden sich aktiv einzubringen. Eine Einladung zur Teilnahme an den Gottesdiensten greift zu kurz. Vielmehr sollen alle Menschen

willkommen sein, die ihre Charismen und Ideen, aber auch ihre konstruktive Kritik, einbringen wollen. Dabei soll Raum sein, Neues auszuprobieren und auf das zu hören, was die Menschen machen wollen. Dafür sind verschiedene Möglichkeiten der Begegnung hilfreich, z.B. Kirchenkaffee, Ansprache bei Pfarrfesten.

- Das setzt einen wertschätzenden Umgang mit verschiedenen Menschen und deren Einstellungen und Lebensweisen voraus und eine Atmosphäre der Offenheit, in der alle willkommen sind. Denn die Kirche soll für alle Menschen da sein, auch für die, die nicht regelmäßig kommen.<sup>1</sup> Die Mitbestimmung in den Gemeinden soll gestärkt werden. Hierbei muss die Einsicht wachsen, dass nicht nur Amts- und Funktionsträger in der Gemeinde die Seelsorge organisieren, sondern alle Gemeindemitglieder mitverantwortlich sind und bei Planungen und Entscheidungen eingebunden werden. Insbesondere die Pfarrgemeinderäte als gewählte Gremien der Gemeinden sollen dabei gehört und einbezogen werden. Angeregt werden hierfür zudem themen- und anlassbezogene Forumsabende, die allen Mitgliedern der Pfarrgemeinden offenstehen.
- Dazu ist eine gute Kommunikation in und zwischen den Gremien, sowie in die breite Öffentlichkeit wichtig. Ein wechselseitiger Austausch von Informationen und Anliegen zwischen den Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist sehr notwendig, damit Informationen<sup>2</sup> an die richtige Stelle weitergegeben werden. Darüber hinaus sind die sozialen Medien (Homepages, Instagram, facebook etc.) und der gemeinsame Pfarrbrief „bambost“ gute Möglichkeiten, um Kirche nach außen hin sichtbar zu machen. Auch pfarreübergreifende Projekte wirken positiv nach außen und setzen eine gute Vernetzung nach innen voraus.
- Der Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens ist die regelmäßige Versammlung der Gemeinde im sonntäglichen Gottesdienst,

---

<sup>1</sup> Zwei Beispiele in diesem Zusammenhang: Wenn Ehrenamtliche von hauptamtlicher Seite regelmäßig positives Feedback erhalten, wirkt das motivierend. Wenn Menschen persönlich beim Gottesdienstbesuch begrüßt und oder verabschiedet werden, wird die häufig beklagte Anonymität in der Gemeinde aufgebrochen.

<sup>2</sup> Zum Beispiel: Jemand aus der Gemeinde ist im Krankenhaus und wartet auf einen Besuch oder Entscheidungen des Pastoralteams z.B. zu Gottesdienstzeiten werden an die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte weitergegeben.

vornehmlich in der Feier der Eucharistie, die Quelle und Höhepunkt der Gemeinschaft der Kirche (communio) ist. Der Sonntagsgottesdienst ist für die Verbundenheit der Gemeinde unverzichtbar.

Auf eine einladende Gestaltung der Feier ist besonderer Wert zu legen. Wenn aufgrund des Priestermangels am Sonntag keine Eucharistie gefeiert werden kann, muss durch Wortgottesdienste die Versammlung der Gemeinde ermöglicht werden.

- Diese Einheit der Gemeinde wird durch die Vielfalt der Gruppen und Kreise ergänzt, die in unseren Gemeinden bestehen. Denn dort wird der gemeinsame Glaube, den wir am Sonntag feiern, im Leben geteilt und mit Leben erfüllt. Die Begleitung und Wertschätzung dieser Gruppen und Kreise (z.B. Familienkreis, Chorgemeinschaft etc.) durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist wichtig und notwendig.
- Ebenso wichtig ist es, dass auch auf der Ebene unserer Pfarrgemeinden die Diakonie nicht vergessen werden darf. Kranke werden besucht und Notleidenden wird geholfen. Denn gerade durch ihr diakonisches Engagement wird Kirche von vielen Menschen als glaubwürdig wahrgenommen und es entspricht auch dem Auftrag Christi.
- In diesem Zusammenhang sind auch unsere Kindertagesstätten wichtige Einrichtungen und Orte, wo Kirche für die Gesellschaft in der Erziehung der Kinder diakonisch tätig ist. Gerade dort muss es auch Angebote der Gemeinde<sup>3</sup> geben, die die kirchliche Trägerschaft unterstreichen und positiv erfahrbar machen.
- Daneben wird die Ökumene auf Gemeindeebene von den Menschen positiv wahrgenommen und für das heutige Handeln von Kirche als selbstverständlich vorausgesetzt.

### **Konkrete Handlungsoptionen**

Bei einer Klausurtagung der sechs Pfarrgemeinden im Herbst 2022 wurden folgende Handlungsfelder für die nächste Zeit ausgewählt. Zu jedem dieser Handlungsfelder wurden Arbeitsgruppen gebildet, die Anregungen zur konkreten Umsetzung in den Pfarrgemeinden entwickeln sollen.

---

<sup>3</sup> Zum Beispiel Andachten der Hauptamtlichen in der Kita zu Festen im Jahreskreis (Aschermittwoch, Nikolaus...)

1. Pfarreiübergreifendes Kinder- und Jugendzeltlager
2. Chöre und Musical
3. Zukünftige Gottesdienstzeiten
4. Überalterte Gemeinde – Angebote für die junge Generation
5. Lebendige Gottesdienstgestaltung
6. Offene Angebote für Austausch, Zusammenkommen und Kontakt für Neuzugezogene
7. Öffentlichkeitsarbeit

Neben diesen sieben vordringlich ausgewählten Schwerpunkten gibt es noch folgende weitere Handlungsfelder, die zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet und weiterentwickelt werden sollen: persönliche Ansprechpartner bei Fragen und Anliegen; Gemeinschaftsangebote (wie Pfarrfest, Osterfrühstück, Pfarrfasching oder Martinszug); Gottesdienste (Jugendgottesdienst, Zweifellos-Gottesdienst oder Cantate-Gottesdienste); Diakonie (Seniorenarbeit, Vinzenzverein); Verkündigung (Wallfahrten, Kinderbibeltage); katholische Erwachsenenbildung.

Grundsätzlich gilt: Die Lebendigkeit der einzelnen Gemeinden soll erhalten bleiben. Daneben sind Gelegenheiten der Begegnung innerhalb des Seelsorgebereichs zu schaffen und verschiedenen Angebote für gemeindeferne Menschen zu entwickeln.

Wir befinden uns in einer Phase des sich Zusammen-Findens im Seelsorgebereich. Dies braucht Zeit und vermehrt gemeinsame Begegnungen.

### **Für den Seelsorgebereich Bamberger-Osten:**

Marcus Wolf, Leitender Pfarrer